

Epidemiologie der Virushepatitis B und C

Die Virushepatitis B und C sind Infektionen der Leber, die einen chronischen Verlauf nehmen können. Eine erhebliche gesundheitspolitische Bedeutung der Hepatitis B u. C ergibt sich vorrangig aus den möglichen Folgen chronischer Infektionen, insbesondere der Entwicklung einer Leberzirrhose bzw. eines Leberzellkarzinoms..

Hepatitis B und C sind weltweit verbreitet mit einer Häufung in den ärmeren Ländern. Weltweit sind ca. 170 Millionen Menschen mit dem Hepatitis C-Virus und mehr als 350 Millionen mit dem Hepatitis B-Virus infiziert. Damit gehört die Virushepatitis zu den häufigsten Infektionskrankheiten.

In Europa beobachtet man ausgeprägte regionale Unterschiede:

Bis zu 8% der Bevölkerung in Ost bzw. Südeuropa sind mit dem Hepatitis B-Virus infiziert gegenüber unter 0,1% der Bevölkerung in Nordwesteuropa.

Die Diagnostik der Hepatitis C ist erst seit 1989 möglich: Deshalb ist für Hepatitis C die Datenlage noch sehr lückenhaft, doch bestehen auch hier ähnliche regionale Unterschiede.

Infektionsweg und Therapie

Für Hepatitis B sind die relevanten Infektionswege gut erforscht: eine Übertragung findet hauptsächlich über ungeschützte sexuelle Kontakte und Blutkontakte statt.

Bei der Hepatitis C können 40% der Infektionsursache nicht geklärt werden. Der meist symptomarme Verlauf über viele Jahre bringt es mit sich, dass Hepatitis C erst spät und oft auch als „Zufallsbefund“ erkannt wird. Gesichert ist die Hepatitis C Übertragung durch Blut. Bis Anfang der 90iger Jahre war Hepatitis C eine häufige Ursache der Posttransfusions-Hepatitis.

Ein weiterer gesicherter Übertragungsweg steht in Verbindung mit dem intravenösen (i.v.) Drogengebrauch über gemeinsam verwendete Utensilien. Da diese Gruppe auch vermehrt durch HIV betroffen ist, ergibt sich hier das zusätzliche Problem sog. Doppelinfektionen mit HIV und Hepatitis C. Andere seltenere mögliche Übertragungswege sind Tätowieren und Piercen, wenn unsterile Instrumente verwendet werden. Die sexuelle Übertragung spielt für Hepatitis C im Gegensatz zu Hepatitis B keine große Rolle. Die Übertragung von der infizierten Mutter auf das Neugeborene wird mit 3 bis 5 % angegeben.

Während für die Hepatitis B eine sehr effiziente Impfung zur Verfügung steht (seit 1995 für Kinder empfohlen), gibt es gegen Hepatitis C noch keinen Impfstoff. In den letzten Jahren wurden für Hepatitis C allerdings Therapiekonzepte entwickelt, die die Heilungschancen deutlich erhöht haben. Mit Interferon und Ribavirin stehen inzwischen hochpotente Medikamente zur Verfügung.

Situation in Deutschland

Experten schätzen, dass in Deutschland wahrscheinlich knapp 1 Million Menschen von einer chronischen viralen Hepatitis betroffen ist.

Hepatitis B:

Es ist davon auszugehen, dass bei etwa 5 bis 8% der bundesdeutschen Bevölkerung eine Hepatitis B-Infektion abgelaufen ist und etwa 0,4 bis 0,7 % Virusträger und damit potentiell infektiös sind. Die Chronifizierungsrate beträgt etwa 5% bei im Jugend- oder Erwachsenenalter erworbenen Infektion und 90% bei perinatal erworbener Infektion. Die meisten Infektionen verlaufen zu Beginn ohne die typischen Symptome wie Gelbfärbung an der Haut.

2004 wurden 2.751 Fälle akuter Hepatitis B gemeldet. Insgesamt zeigte sich in Deutschland seit Jahren eine abnehmende Zahl der Hepatitis B-Neuinfektionen, die sicher auch auf die aktuelle Impfstrategie zurückzuführen ist.

Hepatitis C:

In Deutschland finden sich bei ca. 0,4 – 0,7% der Bevölkerung Antikörper gegen Hepatitis C. Da bei Hepatitis C im Gegensatz zu Hepatitis B überwiegend in 60 – 80% die Infektion chronisch

erläuft, leben derzeit in Deutschland ca. 400.000 – 500.000 Virusträger. Bei bis zu 20 Prozent der Patienten mit chronischer Hepatitis C kann sich eine Leberzirrhose entwickeln. Die Zeitdauer von der Infektion bis zum Vollbild der Zirrhose wird mit 20 bis 30 Jahren angegeben.

2004 wurden insgesamt 8.998 Fälle von erstdiagnostizierten Hepatitis C-Infektionen gemeldet.

Mit Einführung des Infektionsschutzgesetzes 2001 wurden erstmals die Infektionen an Hepatitis C meldepflichtig. Seit 2001 kommt es zu einem Anstieg der bundesweit übermittelten Fälle, da erst seit 2001 eine explizierte Meldepflicht besteht und vermehrt Hepatitis C diagnostiziert wird.

Aufgaben des Gesundheitsamtes

Die Aufgaben des Gesundheitsamtes bestehen in der Erfassung und Weiterleitung von akuten Hepatitis B-Fällen und erstmals gemeldeten Hepatitis C-Fällen. Die Betroffenen werden über die notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Ansteckungen in schriftlicher Form informiert. Bei Beschäftigten im medizinischen Bereich werden nach IfSG §30 ff., angepasst an die bestehende Viruslast, Tätigkeitseinschränkungen angesprochen. Eine persönliche Beratung kann nur in Einzelfällen stattfinden, z.B. bei Erkrankten die einen medizinischen Beruf ausüben. Die medizinische Betreuung der chronisch Hepatitis-Infizierten erfolgt durch die behandelnden Ärzte. Für weiterführende Beratung verweisen wir auf die Hepatitis-Hilfe Mittelfranken, die Betroffenen und deren Angehörigen für medizinische und soziale Fragen zur Verfügung steht.

Aufgaben der Hepatitishilfe Mittelfranken e.V.

Die Hepatitishilfe Mittelfranken e.V. „versteht sich als Patientenorganisation, als loyaler Berater und Begleiter für alle Lebererkrankten, die Rat und Hilfe suchen, mit besonderem Schwerpunkt Hepatitis C“ (Aussage des Vereins). Diese Schwerpunktsetzung ist zum einen dadurch begründet, dass im Moment mehr Hepatitis C Fälle als Hepatitis B Fälle diagnostiziert werden. Auf der anderen Seite gibt es durch die oftmals ungeklärte Ursache große Verunsicherung über Übertragungsweg, Verlauf, Prognose und Behandlungsmöglichkeiten dieser Erkrankung
Neu gemeldete Hepatitis-Fälle in Nürnberg:

	Hepatitis B	Hepatitis C
2003	109	358
2004	99	348
2005 (vorläufig)	107	271

Die Ursachen für das Überwiegen der Hepatitis C liegen in der höheren Chronifizierungsrate, dem Fehlen einer Impfung und dem jahrelangen asymptomatischen Verlauf mit der Folge von vielen „Altfällen“, die erst spät diagnostiziert werden.

Die anonyme telefonische sowie die persönliche Beratung und die Leitung der Selbsthilfegruppe bilden den Schwerpunkt der Arbeit. Pro Jahr wenden sich durchschnittlich etwa 400 Betroffene und Angehörige persönlich an die Beratungsstelle, zusätzlich finden ca. 1.300 telefonische Beratungen statt.

Das Angebot umfasst neben der direkten Beratung zu medizinischen Fragen, Ernährung und Lebensführung, auch die Prävention von chronischen Hepatitiden.

Die Arbeit der Hepatitis-Hilfe Mfr. e.V. gliedert sich in 3 Hauptaufgaben:

- Direkte Beratung, Begleitung von Betroffenen und Angehörigen zu medizinischen Fragen, Ernährung, allgemeiner Lebensführung. Zwei sehr wichtige Projekte sind besonders hervorzuheben: Die Beratungen im Cafe „subway“, einem Treffpunkt für ehemalige Drogenabhängige und Substituierte, die zu einem sehr hohen Prozentsatz von Hepatitis C betroffen sind, und die Beratungen in russischer Sprache in den Räumen des ASD in Langwasser als ein niederschwelliges Angebot für die stark betroffene Gruppe von MigrantInnen aus den ehemaligen GUS Staaten.

- Prävention von chronischen Lebererkrankungen über Aufklärungs- und Schulungsaktionen. So wurden seit Juni 2004 insgesamt 44 Präventionsvorträge in den unterschiedlichsten Einrichtungen angeboten, u.a. JVA Nürnberg, Jugendamt, Hängematte, BBW für Gehörlose in Eibach. Aufklärung über Hepatitis C verdient besondere Aufmerksamkeit, da der jahrelange chronische symptomlose Verlauf zu weiteren Ansteckungen führen kann.
- Vertretung der Hepatitis-Erkrankten in zahlreichen Arbeitsgruppen, z.B. Ag Sucht, AG AIDS

Fazit

Die Hepatitishilfe, die sich ursprünglich aus der bereits 1996 gegründeten Hepatitis-Selbsthilfegruppe der AIDS-Hilfe weiterentwickelt hat, hat Ängste und Besorgnisse der Bevölkerung insbesondere zu Hepatitis C schon vor Jahren aufgegriffen. Die ursprünglich auf ehrenamtlicher Basis geleistete Arbeit hatte aufgrund der starken Nachfrage so zugenommen, dass ein professioneller Ansatz notwendig wurde.

Die umfangreiche und engagierte Arbeit der Hepatitishilfe Mittelfranken ist von keiner anderen Stelle zu leisten. Die Aufgabenteilung zwischen Gesundheitsamt und Hepatitishilfe erfolgt analog wie zwischen „Anonymer AIDS-Beratungsstelle“ des Gesundheitsamtes, die die Möglichkeit zur anonymen und kostenlosen Diagnostik gibt, und den AIDS-Beratungsstellen „AIDS-Hilfe“ und „AIDS-Beratung Mittelfranken“, die die Betroffenen über Jahre begleiten.

Die Hepatitis-Hilfe Mittelfranken e.V. ist damit die einzige Anlaufstelle für chronisch Infizierte, wo sie sich in allen Bereichen Rat holen können. Die von der Hepatitishilfe geleistete Präventionsarbeit, insbesondere für die besonders betroffenen Menschen (Drogenabhängige, Migrant/innen v.a. aus GUS-Staaten) sollte auf jeden Fall erhalten bleiben.

Aus unserer Sicht ist eine Beibehaltung und stabile finanzielle Absicherung dieser Anlaufstelle für Menschen mit chronischen Hepatitis-Erkrankungen unbedingt notwendig.

14.02.2006

Gh/Inf

in. Vetr.



Dr. Alice Schaffer

u.g. 14.02.06 Bei